



Simone Barlage von der Modellfluggruppe Markdorf ist begeisterte Teilnehmerin der Sommerliga.



DIE SOMMERLIGA

Wettbewerb für F3J-Einsteiger

Neun, acht, sieben, sechs – die Sekunden wollen gar nicht vergehen. Die mehr als 25 Kilogramm Vorspannung im gestreckten Arm mit einem kostbaren Modell in der Hand sind auf Dauer eine ganze Menge! Der Arm ermüdet. Starten darf ich erst beim Hupton – nicht, wenn mir gerade danach ist.

Der Schweizer Nationalmannschaftspilot Dominique Wettstein trainiert für die anstehende F3J-Saison.





Die Zeitmessenrichtung wird von der Schweizer Winterliga ausgeliehen.

Mist, etwas Seitenwind macht die Sache heikel. Drei, zwei, eins – jetzt. Endlich kann ich den Flieger frei geben. Eine Zehntelsekunde zu früh und ich müsste den Start wiederholen. Eine Sekunde zu spät und ich würde kostbare Rahmenzeit verlieren. Der Thermik-Modellsegelflugsport kann ganz schön herausfordernd sein. Starten, wenn der Hupton ertönt, nicht, wenn man in greifbarer Nähe einem gefiederten Flugkameraden hinterherfliegen möchte.

Möglichst lange oben bleiben

Pures Segelfliegen – „ohne Helm und ohne Gurt“. So sieht sich das F3J-Einsteigerformat „www.Sommerliga.org“, das von Otto Fröhlich und Bernd Brunner 2017 ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, die Einsteigerschwelle in den Segelflug-Wettbewerbssport deutlich zu senken. Gleichzeitig soll der Wettbewerb in einer lockeren und entspannten Atmosphäre stattfinden. Ein Plausch-Wettbewerb eben, wie unsere Schweizer Kollegen zu sagen pflegen. Und der erste Start ist nicht vor 9.30 Uhr.

„Wäre es nicht toll, einen Wettbewerb zu organisieren, der dem Wochenendalltag vieler Modell-Segelflieger entspricht? Modell auf-

bauen, Gummi auslegen, starten und möglichst lange oben bleiben.“ Genau diese Frage stellten sich diese beiden Modellflieger aus dem südwestdeutschen Raum. Und fündig wurden sie schließlich beim F3J-Hessenpokal, der sich in den letzten Jahren aus der F3J-Mannschaft um Thomas Rößner herum entwickelt hat.

Ihnen wird geholfen

Gerade als Wettbewerbsneuling (Rookie) ist man bei der Sommerliga besonders gut aufgehoben. Zum einen ist das Reglement bewusst einfach gehalten und zum anderen versucht der Veranstalter, die Einsteiger einem Team erfahrener Piloten zuzuordnen, damit von der Erfahrung der alten Hasen profitiert werden kann. Das gilt sowohl für die Flugvorbereitung, für die Startfreigabe der Modelle am Hochstartgummi, für die Zeitnahme als auch für die Flugtaktik selbst. Wer es nicht schon erlebt hat, der glaubt gar nicht, unter welchen schwachen Wetterbedingungen zehninütige Zeitflüge erfolgreich durchgeführt werden. Es ist ganz klar: Unter Wettbewerbsbedingungen erweitert man seine fliegerischen Grenzen. Man sieht ja bei den anderen Teilnehmern,

Organisator Otto Fröhlich aus Lörrach (Mitte) im Gespräch mit Rudolf Schaub.



Die Hochstarteinrichtung (7,35-Meter-emc-vega-Scale-Gummi und 75 Meter Nylonseil) stellt der Veranstalter zur Verfügung.

was möglich ist. Und genau dieser gesunde Sportsgeist fordert heraus und begeistert.

Die großen F3J-Wettbewerbe

Blicken wir auf die derzeitige Situation bei den großen, meist zweitägig organisierten internationalen F3J-Wettbewerben: Dort ist es vorteilhaft, wenn man sich als Team mit mindestens vier Teilnehmern anmeldet. Pro Startgruppe gilt: Der Pilot fliegt seinen Durchgang, der Starthelfer coacht (beobachtet die anderen Modelle am Himmel und gibt taktische Ratschläge) und zwei Helfer schleppen mit dem Bullenjoch (Laufstart). Danach geht die nächste Gruppe an den Start und die Rollenverteilung verschiebt sich – bis alle ihren Flug gemacht haben. Dieser Teamgedanke hat auf der einen Seite das F3J-Format sehr populär gemacht, auf der anderen Seite aber den Zugang von Wettbewerbsneulingen erschwert. Als Einzelkämpfer und Neuling hat man möglicherweise Berührungängste, bei einem

Bernd Brunner aus Mannheim organisiert mit Otto Fröhlich die Sommerliga.





Nationalmannschaftsmitglied Dominik Prestele aus Fürstentfeldbruck zeigt, wie eine präzise Landung aussieht.

fremden Team anzuklopfen. Vielleicht wird der eine oder andere auch von den vielen prominenten Namen abgeschreckt. Zudem kommt ein gewisser zeitlicher und finanzieller Aufwand dazu, weil man mitunter weite Fahrstrecken in Kauf nehmen muss.

Das Format der Sommerliga

Genau hier will die Sommerliga Abhilfe schaffen. Es sollen einfach zu organisierende Wettbewerbe auf eher regionaler Ebene stattfinden. Im Normalfall sind das eintägige Wettbewerbe mit der Anfahrt am frühen Morgen. Statt einem Laufstart durch zwei Helfer wird das Modell durch einen Gummi-Hochstart – wie beim Training zuhause – in die Luft gebracht. Das Startgerät (Gummi) wird vom Veranstalter gestellt. Die Grundidee von

F3J, ein Fliegen „jeder gegen jeden“, wird aber nicht aufgegeben. Es werden, genauso wie beim F3J-Wettbewerb, mehrere Startstellen markiert und eine entsprechende Anzahl von Hochstarteinrichtungen ausgelegt. Der seitliche Abstand beträgt etwa fünfzehn Meter. Je nach Teilnehmerzahl zählt man etwa vier bis fünf Startpunkte.

Gestartet wird dann gleichzeitig (ein Teilnehmer aus je einem Team) zu Beginn der zehnminütigen Rahmenzeit (Hupton). Der Start kann beliebig oft wiederholt werden. Allerdings reduziert sich dadurch die maximal erreichbare Flugzeit innerhalb der Rahmenzeit. Bei mehreren Startversuchen zählt die Flugzeit des letzten Fluges. Gegenseitiges Helfen ist aber auch hier angesagt: Denn der heruntergefallene Hochstartschirm muss vom Team aufgegriffen werden und das Hochstartseil wieder zum Startpunkt ausgelegt werden

(wichtig für einen eventuellen Nachstart und bei Seitenwind).

Drei bis vier Konkurrenten

Wie schon beschrieben, werden in der Sommerliga typischerweise vier bis fünf Hochstarteinrichtungen ausgelegt, deren maximale Auszugslänge begrenzt ist, um die Gummi zu schonen. Man fliegt dann gegen drei bis vier Konkurrenten. Am Ende der zehnminütigen Rahmenzeit ertönt ein weiterer Hupton und alle Modelle müssen wieder am Boden liegen – möglichst nahe an den jeweils zugeordneten Landepunkten, die in der Nähe der Startpunkte liegen. Bei Überzeit gibt es empfindliche Wertungsabzüge. Nach vier bis sechs Durchgängen wird die Gesamtwertung berechnet, ein Stechen der besten Teilnehmer (Fly-Off) findet im Gegensatz zu den offiziellen F3J-Wettbewerben nicht statt. Ebenso gibt es keine Reflights im Falle einer Behinderung im Flug (Ausnahme Startvorgang).

Der Name „Sommerliga“ lehnt sich bewusst an eine vergleichbare Veranstaltung an, die als „Winterliga“ schon seit vielen Jahren von November bis März in der nördlichen Schweiz ausgeflogen wird (www.winterliga.ch). Der Hauptunterschied liegt darin, dass in der Schweiz mit Winde gestartet wird, die jedes Team selbst mitbringen muss.

Die Gummi-Hochstarteinrichtung

Die Hochstarteinrichtung besteht aus 7,35 Meter Megarubber Scale von emc-vega plus einem 75 Meter langem Nylonseil und einem Hochstartschirm. Der Gummi wird bis zu 25 Meter gedehnt, was für ordentlich Vor-

Urgestein Kurt Genkinger aus Bitz besucht immer wieder gern regionale Wettbewerbe im süddeutschen Raum.



Peter (rechts) und Luis Tack: Das sympathische Vater- und Sohn-Team kommt bei der Sommerliga immer gern vorbei.



spannung von etwa 300 Newton (entspricht 30 Kilogramm) sorgt. Je nach Gegenwind kommt man damit auf Hochstarthöhen von 130 Metern und mehr. Rein fliegerisch gesehen ist damit die Flugaufgabe von zehn Minuten eher schwieriger zu bewältigen als beim klassischen F3J-Wettbewerb, wo Starthöhen um die 180 Meter typisch sind.

Ein großer Vorteil dieser Starteinrichtung ist die deutlich reduzierte Gesamtlänge, was den Einsatz auf kleineren Flugplätzen erlaubt. Dadurch ist man nicht nur auf dem heimischen Flugplatz willkommen, sondern der Wettbewerbsorganisator findet auch eher Plätze, wo ein Sommerliga-Wettbewerb durchgeführt

werden kann. Und so fanden in der Vergangenheit Wettbewerbe in Hüttenberg, Bernau im Schwarzwald, Grünstadt, Kirchzarten und Heiligenberg statt.

Die Teilnahme

Teilnehmen kann jeder Modellsegelflieger mit einer Haftpflichtversicherung, die auch außerhalb des Vereinsplatzes gültig sein muss. Es ist klar, dass die eingesetzten Modelle einem ordentli-

chen Gummiseilhochstart gewachsen sein müssen. Die Flugzeuge dürfen gewechselt werden, zum Beispiel, wenn starker Wind aufkommt. Die Sommerliga ist keine offizielle Veranstaltung eines Dachverbandes (wie DAeC oder DMFV), sondern ein zwangloses, lockeres Zusammentreffen von Thermikbegeisterten, die sich gegenseitig messen und dazulernen wollen. Eine FAI-Zulassung ist nicht notwendig. Manche kommen auch nur, um ihre Modelle fit zu machen für die großen F3J-Wettbewerbe und um die neuesten Trimmeinstellungen im direkten Vergleich zu testen. Eine tolle Gelegenheit für Wettbewerbsneulinge für das direkte Gespräch mit den Cracks.

Zur Teilnahme an der Sommerliga muss man sich bei Otto Fröhlich unter www.sommerliga.org völlig unverbindlich registrieren lassen. Dann erhält man automatisch die Einladung zu den anstehenden Wettbewerben und Trainingslagern. Und dort werden auch die Wettbewerbsergebnisse und die Jahresübersicht veröffentlicht. Darüber hinaus werden auf der Homepage auch Tipps zum Wetter, zur Flugtaktik und zum effizienten Training gegeben. Los geht's. Die Thermiksaison 2019 steht bevor!

Anzeige

mahmoudi
+ — MODELLSPORT —



Nur bei uns!

Das gesamte Sortiment
von Vladimir's Model

contact@mahmoudi-modellsport.eu
+49 (0)151/287 899 99

www.mahmoudi-modellsport.eu



Hardy Beller aus Markdorf demonstriert den Gummiseilstart: Das Modell wird am gestreckten Arm mit viel Fahrt Richtung Himmel abgegeben.